Merkblatt

Laubholz - Aufarbeitung

1. Einleitung

Bei Laubholz ist im Gegensatz zu Nadelholz ein schematisches Entasten nicht möglich.

Aufgrund der sehr unregelmäßigen Astverteilung, des hohen Astgewichts, und der unterschiedlichen Aststärken, müssen sie „astindividuell“ vorgehen.

Beurteilen sie im voraus alle Stamm- und Astbewegungen, die durch ihre Trennschnitte ausgelöst werden könnten.

Achten sie sehr genau auf Spannungen im Holz.

Gehen sie besonders am Hang vorausschauend und umsichtig vor.

2. Arbeitsmethode / Arbeitstechnik

Bearbeiten sie Laubbäume von außen nach innen.

1. Entfernen sie zuerst hindernde Äste.

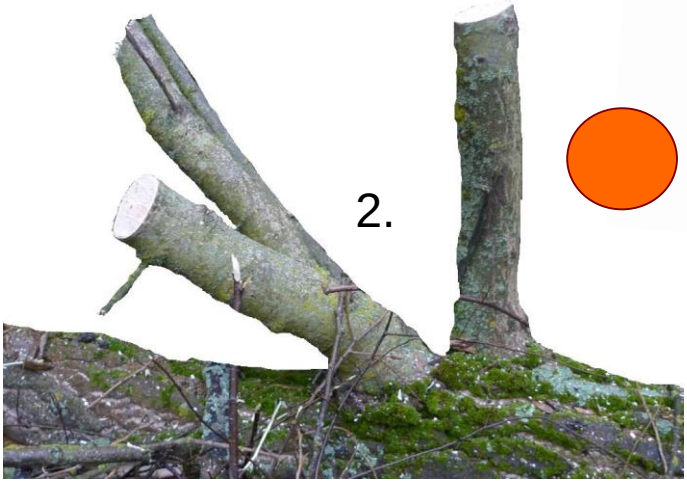
2. Nehmen sie den langen und schweren Ästen die Spannung, indem sie diese von außen her einkürzen.

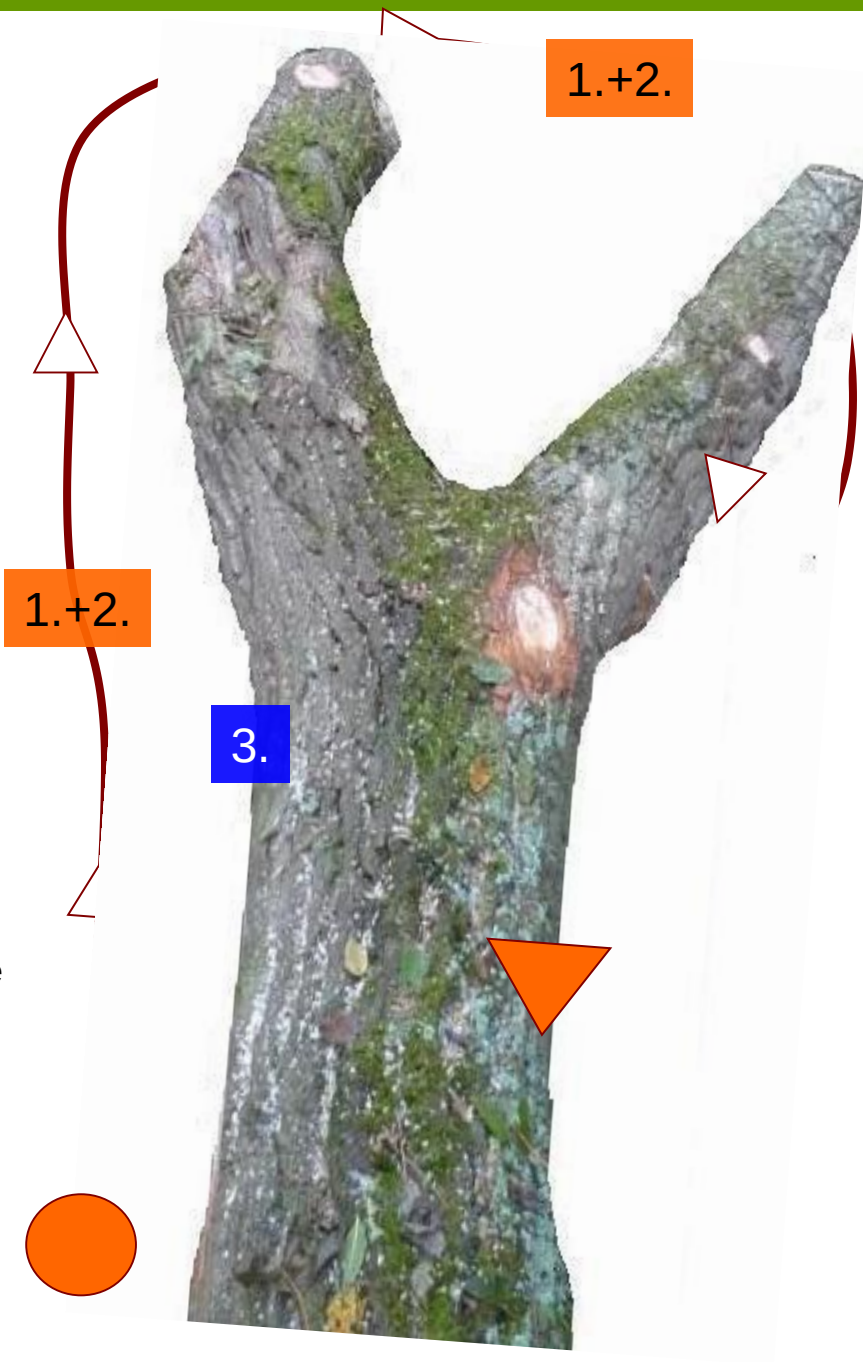
3. Trennen sie die Äste erst zum Schluss an der Astbasis ab.

Beurteilen sie den weiteren Arbeitsverlauf immer wieder neu.

Mit dieser Vorgehensweise vermeiden sie:

- gefährliche Situationen
- das Einklemmen der Motorsäge
- das Aufreißen des Holzes





2. Arbeitsmethode / Arbeitstechnik

Beurteilen sie alle Äste auf Spannungen.

Sägen sie Äste immer von der Druckzone her ein.

Trennen sie die Äste dann vollends von der Zugzone her ab.

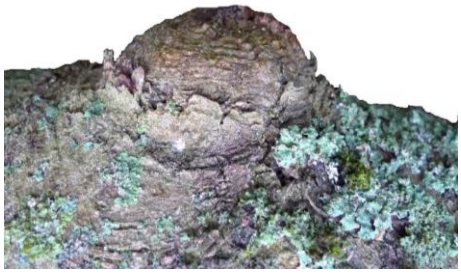
2.

3. Qualitätsanforderungen

Wurzelanläufe sind so beizusägen, dass der Stamm annähernd eine Walzenform erhält.
Der Waldbart ist zu entfernen.

Alle Äste sind stamm-eben abzutrennen.

Faulstellen und Beulen müssen, wenn sie sortierrelevant sind, aufgesägt werden.



Bei der Entastung von Laubindustrieholz ist die kürzeste Schnittführung erlaubt. Es dürfen jedoch keine Astkehlen entstehen. Der Waldbart kann belassen werden.

Ein Aufreißen des Stammes ist zu

Arbeitssicherheit

Vor der Aufarbeitung muss eine Gefährdungsbeurteilung durchgeführt werden. Beurteilen sie das Gefährdungspotential des gesamten Aufarbeitungsraumes sehr genau.

Gefährdungsfaktoren	Maßnahmen zur Gefahrenabwehr
1. **Lose Äste/ Dürräste** die über dem Arbeitsbereich „schweben“ haben ein äußerst hohes Gefährdungspotential.	**Befindet** sich der Aufarbeitungsplatz im Gefahrenbereich von losen oder dürren Ästen, muss der Baum in eine „sichere“ Zone gerückt werden, bevor mit der Bearbeitung begonnen wird
2. **Stamm rutscht nach oder kommt ins Rollen** Sie müssen vorhersehen, ob der Stamm liegen bleibt, eventuell nachrutscht oder abrollen könnte.	**Wählen** sie immer bewusst einen geeigneten Standplatz aus – der Standplatz muss immer auf der „sicheren Seite“ sein – bei Spannungen nie auf der Zugseite – bei Rutsch- oder Rollgefahr des Stammes nie Hang abwärts, unterhalb des Baumes …
3. **Holz unter Spannung** Sie müssen Spannungen im Holz erkennen und genau einschätzen, um Verletzungen, Holzverlust oder unnötigen Arbeitsunterbrechungen vorzubeugen.	**Spannungen** im Holz können sie nur durch die Wahl eines sicheren Standplatzes mit Rückweichmöglickeit und einer geeigneten Sägetechnik begegnen…
4. **In die laufende Sägekette greifen** Das Risiko, dass sie bei Räumarbeiten mit ihrer freien Hand in die laufende Sägekette greifen, ist sehr hoch.	**Um** das Hineingreifen in die laufende Sägekette zu vermeiden müssen sie vor Räumarbeiten die Hand vom Gasgriff nehmen, sie müssen sicherstellen, dass die Sägekette stillsteht.

Arbeitssicherheit hat immer Vorrang!

4. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz - Ergonomie

Führen sie ihre Motorsäge nach Möglichkeit auf dem Stamm, um sich von Gewicht und Vibrationen zu entlasten.

Halten sie ihren Rücken immer gerade und verdrehen sie bei Räumarbeiten ihre Wirbelsäule nicht.

Sägen sie möglichst häufig mit einlaufender Kette und nutzen sie den Krallenanschlag. So hat ihre Motorsäge die höchstmögliche Schnittleistung und sie die bestmögliche Entlastung.

Arbeiten sie mit ihren Beinen, gehen sie in die Hocke, knien oder stützen sie sich ab, das trägt sehr zu ihrer Entlastung bei.